

Schwarzer Büffel

„Schwarzer Büffel“ – mit diesem Spitznamen präsentierte Fleischmann vor etlichen Jahren seine Neuheit, die BR 94.5-17. Die Tenderlok überzeugte auf Anhieb durch ihre begeisternde Filigranität, die auch heutigen Loks Paroli bieten kann. Die pr. T 16.1 erscheint nun technisch und optisch verbessert in der Epoche III-Version der DB.

Fotos: Peter Wagner



Für den Güterzugdienst auf neigungsreichen Strecken sowie für den schweren Vershubdienst beschaffte die K.P.E.V. ab 1913 den 5-Kuppler der Gattung T 16.1. Bis 1924 wurden 1.236 Maschinen ausgeliefert. 1973 endete ihr Einsatz bei der DB. Die universell einsetzbaren Lokomotiven waren im Schwarzwald sogar vor Fernreisezügen tätig. Der Modellbahner erhält mit der 94-er eine Lok, die also vor keiner Zuggattung Halt macht.

Technik

Zwar wurde die Lok von den Nürnbergern überarbeitet, doch ist beim Antrieb alles beim Alten geblieben. Der solide Rundmotor treibt weiterhin alle fünf Achsen der Tenderlok an (zwei direkt, den Rest über die Kuppelstangen). Allerdings wurde an einer verbesserten Stromaufnahme gefeilt, was natürlich besonders wichtig ist, wenn man die Lok, die nun über eine 6-polige Steckschnittstelle nach NEM 651 verfügt, digitalisieren will. Die erste Achse besitzt jetzt einen sattem Federweg und wird mit einer zusätzlichen Feder ans Gleis gedrückt, die vierte Achse hat ebenfalls Höhen spiel. Das ehemals haftreifenlose Modell bekam zur Verbesserung der Zugkraft Haftreifen auf der vorletzten Achse spendiert. Ein gleichwohl technisch wie optischer Fortschritt ist die beidseitige kulissengeführte Kupplung

mit Normschacht. Dadurch konnte die Pufferbohle endlich geschlossen werden. Hier gab es zuletzt die heftigste Kritik. Das Spitzenlicht wechselt mit der Fahrtrichtung.

Optik

Gefallen können seit jeher die Kesseldetails mit ihren freistehenden, aber sehr stabilen Rohrleitungen. Räder, Gestänge und Heusinger-Steuerung sind nun brüniert und glänzen daher nicht mehr so stechend wie bei den Vorgängerinnen. Lackierung und Bedruckung sind wie bei allen Fleischmann-Modellen ohne Fehl und Tadel, was man allerdings bei einem Preis von 236 Euro auch erwarten kann. Ein Augenschmaus für die Nietenzähler unter uns sind die feinen Nietereien – besonders an den Wasserkästen. Der Führerstand ist liebevoll eingerichtet und gewährt einen freien Durchblick. Kolbenstangenschutz-

rohre sind montiert, die beiliegenden Kupplungshaken können nachträglich angebracht werden.

Fazit

Optisch ist das alltagstaugliche und vielseitig einsetzbare Fahrzeug noch nicht im Rentenalter. Als Antrieb hätte sich manch einer den Motor der hauseigenen BR 81 gewünscht. Die 94-er gibt es übrigens auch als Epoche IV-Lok für den Wechselstrombahner.

